

Schweiz Jura Pfingsten 2011 – Reisebericht

Eine Tour ins Unbekannte

Vorgeschichte/Vorbereitungen

Es begann damit, dass ich meinen Tourbericht „3000 km Schweiz“ auf der Homepage veröffentlichte und auch in verschiedenen Schweizer Motorradforen gepostet habe. In dem Bericht habe ich u.a. geschrieben:

„Für mich bildet die Schweiz in ihrer Gesamtheit das Schönste, was die Alpen zu bieten hat!!! Meine persönlichen Highlights dort sind:

1. Das Berner Oberland – eindeutig Platz 1!!!
2. Das Wallis – einfach traumhaft schön und natürlich nicht zu vergessen
3. Der Bereich um den Vierwaldstättersee“

Daraufhin kamen verschiedentlich Antworten dahin gehend, dass das Schönste in der Schweiz der Jura sei und ob ich dort noch nicht gewesen sei!?

Da ich wirklich noch nie im Jura unterwegs war, stand dieser Bereich der Schweiz also nunmehr auf meiner Wunschliste!

Ich habe dann im letzten Jahr unseren „Dieter_N“ vom Alpenbiker-Forum gefragt, ob er nicht ein paar schöne Strecken zusammen stellen und auch als Tourguide zur Verfügung stehen könnte. Er stimmte zu und so konnte ich das Jura als Ziel der nächsten Alpenbiker-Forumstour ins Auge fassen!

Dann ging es darum eine ordentliche Unterkunft zu akzeptablem Preis zu finden – gar nicht so einfach!

Nach Internetrecherche fand ich dann so sechs / sieben Hotels/Pensionen, die von der Größe und vom Preis infrage kämen. Ich habe dann eine Anfrage für eine Motorradgruppe mit ca. 15 – 20 Personen an diese Häuser geschickt mit der Bitte um ein entsprechendes Angebot. Ergebnis: KEINE ANTWORT!

Dann habe ich das gleiche mittels google-Übersetzer auch noch auf französisch versucht – wieder KEINE ANTWORT!

Nach diesem ergebnislosen Versuch habe ich dann einige Mitglieder des Alpenbiker-Forums, die entweder selbst im Jura wohnen oder aber in räumlicher Nähe dazu nach Hoteltipps gefragt.

Der beste Tipp kam dann von Géraldine „phila“, die das Hotel Balsthal – KreuzRössliKornhaus“ (<http://www.seminarhotelkreuz.ch/index.php?id=6>) empfahl und bereits einen sehr günstigen Preis ausgehandelt hatte.

Also war auch der Startpunkt der Touren festgelegt und es konnte in die Feinplanung übergegangen werden.

Herbert „anomai“, der nur 5 km von Balsthal entfernt wohnt und das Hotel auch sehr gut kannte, gelang es dann, den Preis noch einmal abzurunden „ich mag keine krummen Beträge!“.

Beim nächsten Forumstreffen wurde dann mit den Teilnehmern das ganze besprochen und dann die Fahrt ins Jura für Pfingsten 2011 festgelegt.



Also vom 10. (Anfahrt) bis 13. (Rückreise) Juni 2011 ins Hotel Balsthal!

Bis Anfang Mai hatten sich dann letztlich 26 Personen mit 19 Motorrädern angemeldet!

Herbert war bereit als Tourguide für eine zweite Gruppe zu fungieren und wir dachten auch schon darüber nach, evtl. sogar eine dritte Gruppe zu bilden.

Durchführung:

In den letzten Tagen vor Pfingsten sagten dann noch einige Teilnehmer aus unterschiedlichen Gründen ab, so dass wir letztlich mit 18 Personen und 14 Motorrädern unseren Touren in Balsthal starten konnten (das Motorrad von Franz „Aquarius“ fiel leider auf der Hinfahrt in Konstanz aus und er konnte nicht weiter mitfahren).

Freitag, 10. Juni

Die Wettervorhersage war eher durchwachsen und so starteten Petra und ich um 07:30 Uhr mit gemischten Gefühlen in Sonthofen um uns mit einigen anderen „Alpenbikern“ in Kressbronn zu treffen um von dort aus gemeinsam Richtung Jura zu fahren. In der Nacht hatte es noch heftig geregnet und die Straßen waren nass. Je weiter wir aber nach Westen fuhren umso besser wurde das Wetter! Die Straßen trocken und der Himmel zeigte bereits den ein oder anderen blauen Fleck.



Mit 8 Motorrädern ging es dann über Friedrichshafen direkt nach Meersburg, mit der Fähre nach Konstanz und von dort – nachdem wir uns leider von Franz verabschieden mussten – auf teilweise sehr schmalen Straßen quer durch die Schweiz.



Schon die Hinfahrt machte sehr viel Spaß und die Vorfreude auf die nächsten Tage wuchs.

Am späten Nachmittag trafen wir dann in Balsthal ein und bezogen unsere Zimmer.

Beim Abendessen wurden wir dann freundlich empfangen und der gemütliche Abend konnte mit einem guten Essen – Vorspeise, Hauptspeise, Dessert (!) – beginnen.

Die letzten Teilnehmer trafen dann kurz nach 20 Uhr ein und wir waren vollzählig.

Samstag, 11. Juni

Nach dem Frühstück ging es um 9 Uhr los.

Wir fuhren in zwei Gruppen zu sieben bzw. sechs Motorrädern (Inge fuhr heute nicht selbst, sondern als Sozia mit).

Die Strecke führte uns zunächst über den Passwang Richtung Beinwil. In der Abfahrt – kaum zu erkennen zwischen zwei rechts am Straßenrand stehenden Häusern – zweigte eine kleine, aber feine Straße nach Norden ab, der wir bis Nunningen folgten. Weiter ging es über Erschwil und Bärschwil – immer auf kleinsten Nebenstraßen. Über Kleinlützel gelangten wir nach Roggenburg und über Ederswiler, Movelier und Pleigne zum Col de Rangiers, wo wir den ersten längeren Stopp – sprich Kaffeepause – einlegten.



Von dort hinab ins Tal nach St. Ursanne – ein sehr schöner Ort, dem wir auf dem Rückweg einen längeren Besuch abstatteten. Von hier fuhren wir entlang des idyllischen Doubs nach St.-Hippolyte und dann noch ca. 15 km entlang des Dessoubre.

Dann verließen wir dieses malerische Tal und bogen über eine kleine schmale Brücke nach Süden ab. Über Battenans-Varin und Trevillers, gelangten wir zum Col de la Vierge.

Die Talabfahrt nach Goumois brachte noch einige sehr schöne Blicke hinab zum Doubs.



Nach der Mittagspause in Goumois galt es das letzte Teilstück des Tages anzugehen.

Über Saignelégier und Montfaucon fuhren wir dann wieder nach Norden über Soubey hinab nach St. Ursanne.

Hier nutzten wir dann die Gelegenheit uns diesen mittelalterlichen malerischen Ort näher anzuschauen.



Der weitere Weg führte uns über den Col de la Croix (schöner Blick auf die Vogesen am Horizont!) nach Courgenai und über Charmoille, Lucelle und Kiffis nach Welschwiller. Weiter über Laufen, Wahlen, Büsserach und Zullwil nach Beinwil (wieder eine äußerst

schmale und schöne Straße!). Von dort war es dann nicht mehr weit zurück über den Passwang nach Balsthal.

Aufgrund der Länge der Strecke (295 km) und der vielen kleinen Straßen kamen wir erst gegen 18 Uhr von unserer Tour zurück – aber es hatte sich gelohnt! Eine wirklich tolle Runde.

Beim gemeinsamen Abendessen und der anschließenden gemütlichen Runde konnten die Eindrücke dieses schönen Tages verarbeitet werden. Das Wetter hatte gut mitgespielt und lediglich ein- zweimal gab es ein paar Tropfen von oben. Ansonsten schaute öfters der blaue Himmel durch die Wolkendecke – schön wars!

Die Aufteilung in zwei Gruppen hatte sich bewährt. Zwar waren wir häufig direkt hinter einander, aber wenn es mal Stockungen gab, konnte die zweite Gruppe unter Führung von Herbert ruhig den anderen folgen, ohne aufholen zu müssen.

Sonntag, 12. Juni

Wieder ging es um 9 Uhr in zwei, direkt hintereinander folgenden Gruppe los.

Diesmal sollte die Tour zwar kürzer sein – gut 270 km – aber Herbert sagte mir vorher schon: „Die Tour ist zwar kürzer, sie wird euch aber länger vorkommen!“ – Recht hatte er!

Dieter hatte uns versprochen uns auch diesmal wieder schöne und schönste Fleckchen des Jura zu zeigen – er hat sein Versprechen gehalten!

Besonders beeindruckend fand ich „La Goule“ und den Blick vom Chasseral.
Doch im einzelnen:



Zunächst ging es über den Scheltenpass – wirklich schön anzuschauen und zu fahren (!) – nach Corban, Courrendlin und Courfaivre. Dieser Abschnitt ist nicht besonders schön, aber die folgende Strecke umso mehr!

In Courfaivre ging es links ab und steil den Berg hinauf. Die einspurige Straße ist hier bergwärts leider mit vielen kleinen Bodenwellen versehen, die nur mit sehr geringer Geschwindigkeit überfahren werden können, da es sonst immer herbe Schläge zur Folge hat!

Bergab nach Soulce gab es diese Bodenwellen allerdings nicht und wir konnten die Strecke wieder genießen. Beim Blick zurück auf den Rest der Gruppe fiel mir auf, dass da plötzlich mehr Motorräder waren, als zu unserer Gruppe gehörten. Später stellte sich dann raus, dass sich die erste Gruppe wohl unten im Tal kurz verfahren hatte und wir damit vorne fuhren. Über Undervelier und Les Genevez fuhren wir weiter nach Saignelégier, wo die Kaffeepause anstand.

Danach ging es nach Le Noirmont wo es rechts ab geht nach La Goule – sehenswert!!!

Die Strecke führt zunächst auf schmaler, aber recht gut asphaltierter Straße hinab zum Doubs. Etwas oberhalb des Schluchtgrundes gibt es einen tollen Aussichtspunkt, an dem wir anhielten und den Blick genossen.



Dann gings weiter hinab zum kleinen Grenzübergang. Früher, als noch ständige Grenzkontrollen stattfanden, hatten die Zöllner hier wohl häufig Langeweile. Denn es werden sich wohl nicht viele Fahrzeuge hier unten eingefunden haben. Allerdings ist es beeindruckend und lohnt den Abstecher!



Die Fahrt hinauf Richtung Col de la Vierge ist allerdings nicht so unkompliziert, wie die Abfahrt von Le Noirmont aus. Die Straße führt äußerst steil und in engen Kehren hinauf und erfordert ein hohes Maß an Fahrzeugbeherrschung! Mit größeren Fahrzeugen sicher kaum zu bewältigen. Im unteren Teil – zum Glück ist es dort noch relativ flach – kam uns eine Gruppe Chopperfahrer entgegen. Hier konnten wir noch problemlos passieren, weiter oben wäre es sicher problematischer geworden. Oben mussten wir noch etwas auf die anderen warten und hielten schnell noch ein deutsches Pärchen mit Wohnmobil von der Fahrt runter nach La Goule ab. Das große Wohnmobil hätte spätestens an der ersten Kehre rückwärts zurück fahren müssen, denn wenden ist hier höchstens mit einem Motorrad – und auch das nur sehr schwierig - möglich!

Über den Col de la Vierge, den wir ja bereits am Vortag teilweise kennen gelernt hatten, ging es Richtung Damprichard. Kurz vor dem Ort zweigt aber wieder eine sehr kleine Straße links ab, über die wir zur D464 gelangten, die uns wieder hinab zum Doubs führte.



Ein kurzer Fotostopp an der Grenze und kurz danach stand Dieter am Straßenrand und wies uns nach rechts über eine kleine Brücke zur Mittagspause. Die Gaststätte „Hôtel de la Rasse“ war vielleicht früher mal ein Geheimtipp, heute nicht mehr! Es standen bereits einige Motorräder und Autos dort und auch während unseres Aufenthaltes kamen noch viele weitere Motorradfahrer hinzu. Zusätzlich stand dann noch eine Gruppe Reiter auf dem Platz – die unterhalb des Gasthofes entlang des Doubs weiterritten sowie eine Gruppe Mountainbiker, die ebenfalls diesen Weg wählten.



Die Pause dauerte dann aber länger als erwartet, da die Bedienung mit dem Andrang sichtlich überfordert war. Sowohl die Bestellung des Essens, als auch das Bezahlen dauerten deutlich länger als üblich.

Über La Chaux-de-Fonds fuhren wir dann zum Col de la Vue des Alpes und genossen

den schönen Blick hinab zum Neuburger-See.

Hinab ins Tal hatte Dieter noch ein kleines Schmankerl parat: Eine einspurige Straße, die äußerst kurvenreich hinab ins Tal führte. Über Cernier und vorbei an Savagnier kamen wir dann hinauf zum Chasseral.



Im Gegensatz zur übrigen Strecke des heutigen Tages – und auch des gesamten Vortages – war hier voller Pfingstbetrieb und ein Auto folgte dem anderen, ebenso viele Motorräder. Oben war dann „die Hölle los“ – nach ja, es war ja auch herrlichstes Wetter!

Wir legten eine kurze Pause ein und genossen den herrlichen Tiefblick auf den Bieler See und den Neuburger See sowie auf die umliegende Landschaft – einfach herrlich!!!

Die Fahrt hinab nach St. Imier wurde dann wieder von viel Verkehr begleitet, der ein zügiges Fortkommen verhinderte – die Straße ist so eng, dass zwei Autos nur sehr knapp aneinander vorbei kommen. Über Tramelan und Tavannes ging es dann in nördliche Richtung nach



Souboz bis kurz vor Moutier und weiter nach Court. Der weitere Weg nach Gänsbrunnen war wieder besonders schmal aber auch besonders reizvoll. Auf diesem Teilstück gab es noch mal eine Kaffeepause am Binzberg, bevor wir die letzten knapp 30 km der Tour angingen.

In Welschenrohr ging es dann noch einmal auf die nördlichen Berghänge – über „Hofeinfahrten“, wo man meinte der Weg ist zu Ende, durch herabhängende Zweige einer Trauerweide usw. – erstaunlich war aber auf dieser Strecke, dass uns trotz einspuriger Straße doch relativ viele Autos entgegen kamen und man auch mit dem Motorrad nur vorsichtig vorbei fahren konnte.



Blick auf Balsthal

www.motorradrudl.info



Blick auf Balsthal

www.motorradrudl.info

Schließlich sahen wir in der Ferne unser Ziel Balsthal und hatten dieses dann auch so gegen 18:30 Uhr erreicht.

Das gemeinsame Abendessen und ein gemütliches Beisammensein – mit musikalischer Unterstützung von Herbert, der mit seiner Gitarre für Abwechslung sorgte.

Wieder ein toller Tag, mit einer herrlichen Motorradtour!!!

Montag, 13. Juni

Heute sollten die schönen Tage im Jura enden und wir traten den Heimweg an. Zunächst verabschiedeten wir uns von den übrigen Teilnehmern, die individuell die Rückfahrt gestalteten. Wir anderen – wieder unter Dieters Führung – fuhren mit sieben Motorrädern Richtung Heimat.

Wie üblich über viele kleine Straßen – bei teilweise leichtem Regen – ging es nach Nordosten Richtung Deutschland. Nach gut einer Stunde hatten wir die Grenze erreicht und Dieter führte uns noch ein wenig in den Schwarzwald. Hier hatte ich dann mal wieder Gelegenheit eine meiner Lieblingsstrecken im Schwarzwald zu befahren – das Albtal – schöööööööööööön!!!

Über Bannholz und Nöggenschwiel fuhren wir nach Witznau.

Hier gabs noch eine Kaffeepause. Danach verabschiedeten wir uns von den anderen und fuhren allein weiter Richtung Sonthofen. Über Birkendorf, Bonndorf, Blumenberg und weiter über Singen gelangten wir zur B 31 der wir über Friedrichshafen hinauf nach Scheidegg folgten. Von dort war es dann nicht mehr weit nach Sonthofen, wo wir gegen 16 Uhr eintrafen.

Fazit / Zusammenfassung

Es war ein schönes Wochenende!

Es hat sehr viel Spaß gemacht und wir haben viel gesehen.

Mit dem Wetter hatten wir sehr viel Glück. Lediglich am 1. Tourtag im Jura hat es ein-
zweimal leicht geregnet, sowie auf der Rückfahrt bis zur Kaffeepause in Witznau. Ansonsten
war alles trocken und vor allem am Sonntag herrschte überwiegend strahlender Sonnenschein.

Die Touren, die Dieter ausgearbeitet hat waren schlichtweg genial!

Hierfür an dieser Stelle noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön!!!

Wir haben auf diesen Touren sicher die Schönheit des Jura kennengelernt.

Die Aufteilung in zwei Gruppen hat sich bewährt.

Teilweise befanden sich die Straßen allerdings in relativ schlechtem Zustand.

Größtenteils herrschte sehr wenig Verkehr - auch auf den Hauptstraßen (die wir allerdings
häufig gemieden haben).

SCHÖN WARS!!!